

In dieser Ausgabe

**Linksfraktion zu
Gast in Grünheide**

Seite 2

**Sommerklausur
für Daseinsvorsorge**

Seite 3

**Kostenfreier
Schülerverkehr**

Seite 3

**Friedenswoche
unserer Antikriegspartei**

Seite 5

Kulturwüste Strausberg

Seite 6

**Gipfel
der Entspannung**

Seite 7

Schicksalsort Wolgograd

Seite 8

**Redaktionsschluss
der nächsten Impulse:**

1. September 2021

**Erscheinen
der nächsten Impulse:**

15. September 2021



DIE LINKE wird dringend gebraucht – Menschen vor Profit

„Millionen Menschen sind Verlierer der gegenwärtigen Politik in Deutschland. Rund 4 Millionen Kinder leben in Armut in diesem reichen Land. DIE LINKE wird dringend gebraucht, weil sie sich als einzige Partei konsequent für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Frieden

einsetzt. Wir wollen einen sozial-ökologischen Umbau, der vielen Menschen zugutekommt. Es kommt darauf an, aus unserem Programm gegen die herrschende Politik der Kälte, eine Politik für viele zu machen. Die bevorstehenden Bundestagswahlen entscheiden, ob es den Menschen besser gehen wird oder ob die Politik weiter am Tropf des Kapitals hängt.“

Niels-Olaf Lüders, Bundestagskandidat der LINKEN im Wahlkreis 59

Forderungen der LINKEN im Wahlprogramm:

13 Euro Mindestlohn – Mindestrente von 1200 Euro – Rente ab 65 – Vermögenssteuer für Millionäre – 500 Euro mehr Gehalt für Pflegekräfte – gleiche Renten und gleiche Löhne in Ost und West – Daseinsvorsorge dem Markt entziehen – mehr sozialer Wohnungsbau – bundesweiter Mietendeckel – kostenlose öffentliche Verkehrsmittel – längeres gemeinsames Lernen – Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad – Klimaneutralität bis 2035 – keine Waffenexporte – keine Kriegsbeteiligung im Ausland – keine Aufrüstung, dafür gerechte Bildung – Diplomatie statt Waffen.



„Es macht schon einen Unterschied, wer die Verantwortung trägt, vor allem im sozialen Bereich und auch auf Kreisebene, wo wir den Landrat künftig stellen wollen. Wir müssen zeigen, dass wir willens sind, aktiv zu verändern und nicht nur Missstände anzuprangern. Wenn

sich die Möglichkeit bietet, bei der Entwicklung unseres Landkreises an die Spitze zu treten, sollten wir das als Linkspartei tun.“

Uwe Salzwedel, Landratskandidat der LINKEN in Märkisch-Oderland

Als Landrat werde ich mich besonders einsetzen für:

starke kommunale Unternehmen für Strom, Wärme, Wasser, ÖPNV, Kultur und Sport – Stärkung der mittelständigen Wirtschaft – gute Gesundheitsangebote der kommunalen Krankenhauslandschaft und ambulanter Einrichtungen – starke freie Träger und Organisationen in der Jugend- und Sozialarbeit bei der Lösung zunehmender Probleme – kostenfreie Fahrten für Schülerinnen und Schüler mit Bus und Bahn – ausreichend Schulen – mehr Pflegepersonal und mehr Pflegeeinrichtungen – gute Verbindungen im Öffentlichen Nahverkehr – bessere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse.

Unsere Abgeordneten in den Parlamenten

Zu Gast in Grünheide – wie weiter mit Tesla?



Die Linksfraktion des Landtages Brandenburg traf sich Anfang Juni im Grünheider Ortsteil Hangelsberg, um vor Ort Probleme bei der Tesla-Ansiedlung zu beraten. Zusammen mit Oder-Spree-Landrat, Rolf Lindemann (SPD), seiner Beigeordneten, Gundula Teltewskaja (parteilos), Bürgermeister, Arne Christiani (parteilos), und Landesbauminister, Guido Beermann (CDU), tauschten sich die Abgeordneten über das von der Gemeinsamen Landesplanung Berlin/Brandenburg (GL)

erstellte Gutachten über Entwicklungspotenziale für Wohnen und Gewerbe im Tesla-Umfeld aus. Die Herausforderungen sind immens: Tausende von Menschen könnten auf Grund der E-Auto-Fabrik in den kommenden Jahren nach Ostbrandenburg kommen – zusätzlich zum „normalen“ Zuzug. Während etwa

in Frankfurt (Oder) und Fürstenwalde/Spree noch viele Wohnungen bereitstehen, herrscht schon heute in den an Berlin angrenzenden Städten und Gemeinden ein akuter Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Auch Baugrundstücke sind selbst für Familien mit mittleren Einkommen oft unfinanzierbar geworden. Zwar hat die Landesplanung grundsätzlich ausreichende Flächenpotenziale ermittelt, um die steigende Nachfrage zu befriedigen. Allerdings werden laut Gutachten 80 Prozent der

Tesla-Beschäftigten mit niedrigen und mittleren Löhnen auskommen müssen. Die reichen aber nicht mehr, um auf dem angespannten Wohnungsmarkt im südöstlichen Berliner „Speckgürtel“ eine Bleibe zu finden. Ohne staatliche Regulierung der Boden- und Mietpreise, ohne Unterstützung der Landesregierung für die Städte und Gemeinden, um etwa das kommunale Vorkaufsrecht geltend zu machen oder Sozialwohnungen zu schaffen, droht die Region am eigentlichen Bedarf vorbei zu bauen. Lösungen hat die Landesregierung bislang keine. Auch nicht für die Frage, wie parallel zum Wohnungsbau die öffentliche Infrastruktur (Bildung, Verkehr, Kultur usw.) mitwachsen kann. Die Linksfraktion hingegen schlägt einen öffentlich-rechtlichen Bodenfonds vor, um Ausverkauf und Spekulation von und mit Grundstücken durch profitgetriebene Finanzjongleure zu verhindern. Eine landeseigene Wohnungsbau-Gesellschaft könnte den Kommunen unter die Arme greifen. Außerdem bräuchte es eine Instanz, die Planungen für Entwicklungsflächen zwischen Städten, Gemeinden und Landkreisen koordiniert.

Für insektenfreundliche Gesellschaft, Lebens- und Wirtschaftsweise

„Wer A wie Artenvielfalt, I wie Insektenschutz sagt, muss B wie BäuerInnen sagen. Bei der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes hat die Bundesregierung versagt. Insektenschutz ist notwendig und überfällig. Dabei wurde in einigen Bundesländern gezeigt, darunter auch in Brandenburg, wie man Lösungen finden kann: Wenn alle Betroffenen auf Augenhöhe diskutieren und sich einig sind, dass ein

Weiter so nicht funktioniert.“ In ihrer Rede im Bundestag am 24. Juni kritisierte **Dr. Kirsten Tackmann** von der Linksfraktion zudem, dass sich durch die Kofinanzierung reiche Bundesländer wohl mehr Insektenschutz leisten werden können als die ärmeren. Deshalb plädiere DIE LINKE für einen Rechtsanspruch auf finanzielle Unterstützung. Die konzernfreundliche Agrarpolitik im Interesse der Lebensmittelindustrie müs-

se endlich beendet werden.

Es war gleichzeitig auch die letzte Rede der fachlich sehr geachteten brandenburgischen Abgeordneten im Plenum nach 16 Jahren im Bundestag.



Dr. Kirsten Tackmann

Gefahr im Verzug

Nach einem tödlichen Badeunfall an einem Brandenburger See werden drängende Fragen auch in Strausberg laut. Auch in dieser Stadt lädt der Badesee bei sommerlichen Temperaturen Groß und Klein zum Baden ein. Leider wurde die städtische Badeanstalt, mit Verweis auf den zu niedrigen Wasserstand seit Jahren durch die Verantwortlichen der Stadtverwaltung vernachlässigt, geschlossen. Die Folge ist, dass unsere Badebegeisterten auf wilde Bade-

strände ausweichen. Der Straussee weist ähnliche Bedingungen wie der Große Lienewitzsee – Ort des traurigen Todesfalles eines Kindes – auf, eine plötzlich abfallende Flachwasserzone. Die örtlich engagierte Wasserwacht Strausberg vom DRK, die auf dem Straussee patrouilliert, ist nicht in der Lage, die vielen versteckten wilden Badestrände zu sichern. Eine ständige Gefahr für Unfälle steigt, da auch unseren Kindern durch die Corona-Pandemie im letzten Jahr keine bzw. zu wenige Möglichkeiten zum Schwimmenlernen geboten wurden!

Dringliche Forderungen von Bürger*innen sind, dass die Strausberger Stadtverwaltung sich verantwortungsvoll zeigt und im Zusammenwirken mit den Aktiven der Wasserwacht Strausberg des DRK Notbadestrände für dieses Jahr ausweist, die abgesichert werden. Das erfordert einen erhöhten finanziellen Einsatz seitens der Stadt. Schließlich finanzieren auch unsere Aktiven von der Wasserwacht Strausberg des DRK ihre ehrenamtliche Arbeit sowie die erforderliche Ausrüstung zu einem großen Teil aus Spenden. Des Weiteren ist es notwendig, in den Ferien mehrere Schwimmernangebote in unserer Schwimmhalle bereitzustellen, um die lange Liste der Bedürftigen abuarbeiten! Eine weitere Forderung besteht in der unverzüglichen Instandsetzung des örtlichen Freibades mit abgesichertem Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich! Das Freibad ist keine Partylocation! Hohle Wahlversprechen: „Wir machen den See voll“, mit Gießkanne dargeboten, waren wenig geschmackvoll, weil sie die berechtigten Sorgen unserer Bürger schon damals lächerlich machten und von der Dringlichkeit der Probleme ablenkten! Schluss mit Sparmaßnahmen auf Kosten der Gesundheit und des Lebens unserer Kinder!

Der Stachel/ nachgelegt

PS. Unsere ehrenamtlichen Aktiven der Wasserwacht Strausberg vom DRK benötigen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe auch weiterhin Spenden!



Geschlossene Badeanstalt Foto:Carsten Wenzel

Linksfraktion fordert Öffnung der Sportstätten für Kinder und Jugendliche

Die Sportstätten in Märkisch-Oderland sollten schnell und auch über den Sommer dauerhaft für Kinder und Jugendliche nach der langen Pandemie-Zeit geöffnet werden. Das forderten die Mitglieder der Linksfraktion des Kreistages am 5. Juni auf ihrer Sommerklausur, auf der sie sich mit Anforderungen an die öffentliche Daseinsvorsorge unter den aktuellen Bedingungen befassten. Zugleich verwiesen sie darauf, dass sie den in MOL eingeschlagenen Weg einer kreislichen Krankenhausesellschaft weiterhin aktiv unterstützen. Schließlich sollten nach ihrer Ansicht Strom, Wärme, Wasser, Öffentlicher Nahverkehr und Krankenhäuser generell in kommunalen Händen liegen, wie Fraktionsvorsitzender, Uwe Salzwedel, unterstrich.

Zu ihrer Beratung hatten sich die Abgeordneten die GeschäftsführerInnen der Stadtwerke Gruppe Strausberg, Frank Elstermann und Irina Kühnel, eingeladen. Und nicht von ungefähr fand die Klausur auf dem Gelände des Sport- und Erholungsparks Strausberg statt, der zu dieser Unternehmensgruppe kommunaler Wirtschaftsunternehmen neben Stadtwerken, Wohnungsbaugesellschaft, Eisenbahn (Straßenbahn und Fähre) sowie Flugplatz gehört. Vor den Fenstern des Beratungsraumes, auf dem riesigen Betätigungsareal drehten gerade Freizeitsportler im Dauerlauf ihre Runden und Fußballer trainierten, während die Gäste Aufgaben ihrer Betriebe für die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger erläuterten. Dabei ging es u. a. um notwendige Investitionen für die Digitalisierung der Energiewirt-

schaft, um die Senkung von CO2-Emissionen und die Orientierung auf erneuerbare regionale Energien zum Beispiel durch verstärkte Nutzung öffentlicher Dächer für Photovoltaikanlagen. Um der wachsenden Nachfrage nach Wohnraum gerecht zu werden, sei verstärkt Wohnungsbau notwendig. Aber es gelte vor allem, den jetzigen Bestand von 5000 Wohnungen weiter zu modernisieren, zum Beispiel mit zusätzlichen Fahrstühlen und barrierefreien Zugängen.

Über eine Million Fahrgäste nutzten jährlich die Strausberger Straßenbahn. Das sei eine gute Auslastung, besonders von Schülern und Berufspendlern. Erfreulich sei auch die zunehmende Ansiedlung von Gewerbe rund um den Flugplatz. Schließlich sei der Platz ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Berlin und Skandinavien.

Die Kreistagsabgeordneten erfuhren zudem, dass die Unternehmensgruppe eine wichtige Aufgabe bei der Unterstützung lokaler Sport- und Kulturvereine, künstlerischer Einrichtungen und kommunaler Initiativen sowie Veranstaltungen sehe.

Der gesundheitspolitische Sprecher der LINKEN im Landtag Brandenburg, Ronny Kretschmer, berichtete anschließend, dass



Fotos: Renate Adolph



Personalabbau an vielen Krankenhäusern inzwischen die Grundversorgung gefährde. Wichtig sei eine Zusammenarbeit kommunaler Krankenhäuser unter einem Dach, um effektiver wirtschaften zu können. Zuschüsse für Krankenhäuser in ländlichen Gebieten sowie mehr ambulante Angebote an Krankenhäusern seien geboten. Zahlreiche Häuser seien durch die Corona-Bedingungen in finanzielle Schieflagen geraten. Die zunehmende Privatisierung und damit Spezialisierung auf lukrative Gesundheitsangebote statt lokaler Versorgung müsse gestoppt werden.

Renate Adolph

Kostenlose Fahrten für Kinder mit Bus und Bahn

Seit mehreren Jahren fordert die LINKEN in Märkisch-Oderland, dass Kinder beitragsfrei Busse und Bahnen zur Schule und zu Freizeitangeboten nutzen können. Leider sind entsprechende Anträge der Linksfraktion bisher von den Kreistagen mit dem Verweis auf zu hohe Kosten abgelehnt worden. „Es kann doch nicht sein, dass in einem Landkreis mit langen Wegstrecken für viele Schülerinnen und Schüler der Geldbeutel der Eltern erhalten

muss. Die Sicherstellung einer guten Bildung für alle Kinder sollte als kommunale Aufgabe mit höchster Priorität begriffen werden. Und das fängt eben bei den Rahmenbedingungen an“, meint der hiesige Bundestagskandidat, Niels-Olaf Lüders. Bei Kindern zu sparen, sei ein vollkommen falscher Ansatz und treffe vor allem Familien mit wenig Geld. Beitragsfreiheit für alle Kinder wäre hingegen unbürokratisch und ein Signal, dass Märkisch-Oderland

und der Barnim kinderfreundliche Landkreise sind.

Dass bei gutem Willen entgeltlose Fahrten von Kindern und Jugendlichen möglich seien, beweise die Koalition aus rot-rot-grün in Berlin, die die notwendigen Finanzmittel bereitstellt. Diesem guten Beispiel hätten sich viele Linksfraktionen in mehreren Kreistagen Brandenburgs mit entsprechenden Anträgen angeschlossen. Auch in Märkisch-Oderland werden wir uns weiter für die uneingeschränkte Mobilität der Kinder einsetzen, so Lüders.

Niels mit Gregor auf facebook

Gestern traf ich unverhofft #GregorGysi in meiner Kanzlei in Berlin-Köpenick. Anlass seines Besuchs war ein Treffen von Gregor mit dem Vorsitzenden des Ortsvereins „Spindlersfeld und Köllnische Vorstadt“. Gregor tritt als Direktkandidat für DIE LINKE in Köpenick an, ich im Wahlkreis 59 – so konnten wir uns



als direkte Wahlkreis-Nachbarn kurz kennenlernen.

Niels-Olaf Lüders

Bundestagswahl
Direktkandidat WK 59

www.niels-olaf-lueders.de
www.facebook.com/nielsolafueders



Kiek ins Land

Nicht nur ein Wanderziel, sondern ein lohnender Wandertag!

Auch im direkten Umland von Strausberg gibt es genug Erlebnenswertes. Hier ein Angebot für fortgeschrittene Wanderer im mittelschweren Segment. Neben reichlich Natur kann man zur rechten Zeit, als Sahnehäubchen, auch noch Kunst vom Feinsten genießen. Als Startpunkt kann man den S-Bahnhof Strausberg Nord wählen. Von hier wandert man am ehemaligen Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR und dem Gesundheitszentrum vorbei in Richtung Klosterdorf.

Klosterdorf ist ein typisches Kreuzangerdorf, in dem trotz des rasanten Bevölkerungswachses Alt und Neu gut nebeneinander existiert! Hier kann man neben einer modernen Neubausiedlung, Feldsteinbauten in gut erhaltenem Zustand sehen. Dieses kleine, typische brandenburgische Dorf wurde vermutlich 1230 gegründet und bietet ca. 600 Menschen eine Heimat in schöner Natur. Auf Grund guter Erreichbarkeit fühlen sich auch viele ehemalige Berliner hier Zuhause. Ein besonderes Kleinod ist die in der Dorfmitte befindliche kleine Feldsteinkirche, mit romanischen Details aus dem 13. Jahrhundert! Bevor man in Richtung Hohenstein auf der Verbindungsstraße weiterwandert, lohnt sich ein kleiner Besuch beim örtlichen Holzofenbäcker.

Hoffentlich gut gestärkt, wandert man in Richtung Hohenstein/Alt Ruhlsdorf, um den dort befindlichen Findlingshof Strausberg ein Besuch abzustatten.

Der in der Märkischen Schweiz, am Ruhlsdorfer Herrensee gelegene Findlingshof, bietet Interessantes für Alt und Jung. Hier kann der Besucher auf einem 10000 qm großen Areal sich nicht nur von der Schönheit der Steine inspirieren lassen, er kann auch Interessantes über die Geschichte der Region bis zur Eiszeit und über altes Handwerk lernen. Das handwerkliche

Wissen wird in Bildhauerseminaren und Schnupperkursen weitergegeben. Danke an die Kursleiter Kurt Zirwes, Toralf Jäkel und Igor Kaschkurjewitsch!

Der folgende Wanderweg führt von Alt Ruhlsdorf wieder nach Hohenstein. Bevor man auf dem Hohensteiner Pflaster in Richtung Gladowshöhe wandert, kann man dem örtlichen Storchbriefkasten einen Besuch abstatten und gegebenenfalls seine Wünsche schriftlich hinterlegen. Geliefert wird ins gesamte Märkisch-Oderland.

Das ca. sechs Kilometer östlich von der Strausberger Stadtmitte gelegene Angerdorf Hohenstein wurde 1375 zum ersten Mal erwähnt. Es bildet den westlichen Zugang, von Strausberg gesehen, in den Naturpark Märkische Schweiz. Die im Ort befindliche Dorfkirche aus Feldsteinen ist aus dem 13. Jahrhundert. Dieses Baudenkmal am nördlichen Ende des Dorfangers lädt zu einem kurzen Verweilen ein! Entlang dem Hohensteiner Pflaster wandernd, vorbei an der kleinen Siedlung in der Gladowshöhe, erreicht man abbiegend von der Gladowshöher Straße, über den Weg am Alten Försterhaus die Pyramide Garzau. Der hier befindliche Landschaftspark mit dem Schloss Garzau und der Pyramide wurde ab 1779 entwickelt.

Vorwiegend aus Eigenmitteln des Fördervereins Pyramide und Schlosspark Garzau e. V. wurde Deutschlands größte Feldsteinyramide wiederaufgebaut. Leider ist die ursprüngliche Gestaltung des Landschaftsparks nur noch zu erahnen. Am letzten Augustsonntag konnte



man bisher an der Pyramide Open-Air-Konzerte genießen.

Leider erlangte dieser Ort in der Zeit des Nationalsozialismus eine unrühmliche Vergangenheit. Auf diesem Gut befanden sich mindestens 24 Juden, die hier zwischen 1939 und 1943 für den Gutsbesitzer Hans von Rohr Scheidt arbeiten mussten. Bis sie Ende Februar 1943 im Zuge der sogenannten Fabrik-Aktion abgeholt und in die Vernichtungslager deportiert wurden. Das Ehepaar Erika und Gerhard Schwarz haben diese traurige Geschichte in ihrem Buch „Das Rittergut Garzau und jüdische Zwangsarbeit.“ aufgearbeitet. Die VVN-BdA MOL organisiert zu diesem Ort Wanderungen und sorgt somit zusätzlich, dass diese Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.

Von der Pyramide führt der Wanderweg entlang der Garzauer Chaussee in Richtung Strausberg, zu dem Endpunkt an der S-Bahnstation Strausberg Stadt.

Die Wanderstrecke beläuft sich auf ca. 21 Kilometer und ist zu Fuß in ca. 4 bis 5 Stunden und mit Fahrrad 1 bis 1,5 Stunden zu bewältigen. CW

Spendenauf Ruf

Das Koordinierungsteam für den Wahlkampf der LINKEN in Märkisch-Oderland ruft Mitglieder und Sympathisant*innen herzlich auf, mit einer Spende den Bundestagswahlkampf für den Spitzenkandidaten, Niels-Olaf Lüders, zu unterstützen. Mit den Spendengeldern sollen vor allem Aktionen vor Ort finanziert werden.

Unter Angabe des Namens des Spenders kann die Überweisung auf folgendes Konto vorgenommen werden:

DIE LINKE. Märkisch Oderland,
Sparkasse Märkisch-Oderland,
DE97 1705 4040 3008 0274 49,

Verwendungszweck:

Wahlkampfspende 2021 MOL.

Für die Spenden können auf Antrag steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

„ Lügen erscheinen dem Verstand häufig viel einleuchtender und anziehender als die Wahrheit, weil der Lügner den großen Vorteil hat, im Voraus zu wissen, was das Publikum zu hören wünscht.“

Hannah Arendt

Linke vor Ort

Friedenswoche gegen Krieg und Hetze

Ein deutliches Zeichen gegen Krieg, Hetze, Aufrüstung, Waffenexporte sowie Auslandseinsätze der Bundeswehr setzt DIE LINKE. Märkisch-Oderland auch in diesem Jahr mit einer Friedenswoche um den Weltfriedenstag am 1. September herum. Dabei werden sich die ge-

planten Diskussionen, Musik-, Film- und Gedenkveranstaltungen in Städten und Gemeinden vor allem mit der zunehmenden Kriegsgefahr in der Welt sowie dem Rechtsradikalismus auseinandersetzen. Vier Wochen vor der Bundestagswahl und der Landratswahl in MOL sowie 80 Jahre

nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion will die Antikriegspartei wiederholt laut vernehmbar die Gefahren nationalistischer und fremdenfeindlicher Ideologien verdeutlichen. Statt der Verbreitung von Hass gegen andere Staaten plädieren die LINKEN für die Schaffung eines Sicherheitssystems unter Einbeziehung Russlands.

Traditionelles Seelower Hoffest

Auftakt der Friedenswoche bildet das traditionelle Seelower Hoffest. Im Polittalk wollen die Kandidaten der Linkspartei MOL, Niels-Olaf Lüders für den Bundestag und Uwe Salzwedel als Landrat, ihre Wahlschwerpunkte darlegen. Erwartet werden zudem die Vorsitzende der

Brandenburger LINKEN, Katharina Slanina, die Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dagmar Enkelmann, sowie die Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Kreistages MOL, Bettina Fortunato. Die Comedy Blues Band „Schwärzefüße“ aus Eberswalde wird den Abend stimmungsvoll umrahmen.

**27. August
18 Uhr
Breite Str. 9
Seelow**



Legendäres Friedensfest in Strausberg



Gleich zu Beginn des diesjährigen Friedensfestes in Strausberg setzt sich der Sänger und Songschreiber Tino Eisbrenner mit seinem Pro-

gramm IMAGINE PEACE für eine Welt des Friedens ein. Anschließend wird es auch hier zahlreiche Gesprächsrunden mit bekannten Politikern aus der Region auf der Bühne geben sowie ein unterhaltsames Programm mit der Joes Bigband.

In Freienwalde und Letschin gibt es Veranstaltungen mit Antikriegsfilmen. *r.a.*

**28. August
13 Uhr
Volkshaus
Prötzeler Ch. 7 f
Strausberg**



Gedenken und Mahnung der Millionen Kriegsoffer



Katharina Slanina und Doris Richter am Mahnmal auf den Seelower Höhen Foto: A. Fortunato

Am 22. Juni gedachte Seelow der 27 Millionen Menschen der UdSSR, die nach dem verbrecherischen Überfall Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion vor 80 Jahren ihr Leben verloren. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, unter ihnen der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Wolfgang Heinze, und der Bürgermeister von Seelow, Jörg Schröder, erinnerten an der Gedenkstätte Seelower Höhen an die unzähligen Opfer des verheerenden Krieges und an das unermessliche Leid für die Völker der Sowjetunion. Mit eindringlichen Worten forderten die Vorsitzende der LINKEN Brandenburg, Katharina Slanina, und der Vertreter der VVN BdA MOL, Niels Weigt, den jetzigen Rüstungswahnsinn zu stoppen und für eine

Friedenspolitik und Politik der Entspannung einzutreten.

Musikalisch umrahmt wurde das Gedenken mit Aufnahmen des Alexandrow Ensembles aus den 40er Jahren.

Für uns und nachfolgende Generationen bleibt es Aufgabe, das Gedenken an alle Opfer dieses Krieges wachzuhalten, Friedenserziehung und entsprechendes Handeln auf allen Ebenen zu fördern. Die EU ist aufgefordert, partnerschaftliche Beziehungen zu Russland zu entwickeln und einen Friedensvertrag zu verhandeln. Die derzeitige Aufrüstungsspirale darf nicht weiter befeuert werden. Nie wieder Krieg und Faschismus!

*Doris Richter
Seelow*

Bewegendes Erinnern in Bad Freienwalde

Mitglieder der FRIEDENSGLOCKENGESSELLSCHAFT BERLIN trafen sich am 27. Juni anlässlich des 80. Jahrestages des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Oderbruchregion in der Gedenkstätte des Sowjetischen Soldatenfriedhofes in Bad Freienwalde, um gemeinsam mit ihnen an die vielen Millionen Leidtragenden und Toten des Krieges zu erinnern. Ein trauernder Soldat prägt hier den

ehrwürdigen Gedenkort. Allein 1843 sowjetische Soldaten und Offiziere hatten bei den Endkämpfen des Zweiten Weltkrieges im Umfeld der Stadt ihr Leben verloren.

Der Bundestagskandidat der LINKEN, Niels-Olaf Lüders, forderte als Gastredner in bewegenden Worten, endlich Lehren aus dem unermesslichen Kriegsleid zu ziehen und auf Verhandeln statt Aufrüsten und auf Zusammenarbeit statt Konfrontation zwischen

den Völkern zu setzen.

Die Sängerin Isabel Neuenfeldt (Akkordeon) verlieh dem Gedenken mit dem Lied „Meinst Du, die Russen wollen Krieg?“ einen würdigen Rahmen. Die eindrucksvolle Kranz- und Blumenniederlegung begleitete sie mit dem Lied „Kleine weiße Friedens-Taube“, das hier seine tiefe Bedeutung und Kraft entfaltete, die alle erfasste: „Du sollst fliegen, Friedenstaube, allen sag es hier, dass nie wieder Krieg wir wollen. Frieden wollen wir.“

Aus unserer Postmappe

Links geblinkt und in weitem Bogen etwas mehr rechts abgebogen

Es erscheint mir wie eine Ewigkeit, dass „junge Wilde“ in Sandalen die Sitzungssäle des Bundestages in Aufruhr brachten und ihre Mitstreiterinnen, die Kinder an der baren Brust säugend, am gleichen Ort Verwirrung stifteten. Auch wenn es nicht meine Art war, so Aufmerksamkeit zu erlangen, zollte ich dieser grünen Partei meinen Respekt. Ein Respekt mit der kleinen Hoffnung verbunden, neben uns Menschen zu haben, denen der Frieden genauso am Herzen liegt und für die der Kapitalismus ebenso so verhasst ist, wie für viele von uns. Leider entpuppten sich diese Freund*innen des alternativen Gedankenaustausches, namentlich Mitglieder der Partei Bündnis 90/Die Grünen, mit zunehmendem Machtzuwachs als Wölfe im grün gefärbten Schafspelz! Ihre pazifistische/friedensliebende Grundeinstellung tauschten sie gegen Machtzuwachs ein. Ministersessel und Regierungsbeteiligungen waren diesen „Streitern für eine nachhaltige, friedliche Welt“ plötzlich wichtiger als die Sicherung des Friedens in der Welt, und die Grundfesten des Kapitalismus wurden nicht

mehr als überlebt angezweifelt. Denn dieses Staatssystem sorgte ja nicht nur dafür, dass sie ein wichtiger Akteur bei „Blut, Brot und Spiele“ wurden, es sorgte dafür, dass sie ansehnliche Profite aus ihrer neuen Freundschaft ziehen konnten. So ist es für mich auch nicht weiter verwunderlich, eine grüne Parteispitze zu erleben, die sich für Rüstungsexporte in das Krisengebiet Ukraine ausspricht und somit ihrer tief verwurzelten Russenphobie Ausdruck verleiht, das heißt den Schulterchluss mit einem rechts ausgerichteten Staat sucht. Ihre Altvordenen hatten ja auch die Armee, die nie wieder in den Krieg ziehen sollte, in den Neunzigern in denselben geschickt und haben für ein langes Szenario folgender Einsätze gesorgt. Es ist auch nicht verwunderlich, dass diese „Streiter für Gerechtigkeit“ den arbeitenden Menschen die „pandemisch“ bedingten Krisenlasten aufbürden wollen. Denn man beißt nicht seinen Herren in die Hände. Diese Hände sorgten ja bisher für volle Taschen! Außerdem folgen sie ja nur dem Beispiel ihrer Vorgänger, die Teile der arbeitenden Bevölkerung mit Hartz IV in dauerhafte Armut

schickten und somit Profite der Pfeffersäcke sicherten! Selbst im Bereich ihrer Grundkompetenz fängt es deutlich an zu bröckeln. Ihre angebotenen Ansätze zum Schutz des Weltklimas gehen oft so weit wie ein Elefant hochspringen kann und belasten Völker anderer Regionen der Welt. Wenn diese Völker dagegen aufbegehren, werden die Bundeswehr und der NATO-Pakt aktiviert, der ja laut Weißbuch die Aufgabe hat, den ungehinderten Zugang zu Ressourcen zu sichern! Somit schließt sich der Kreis und endet meine kleine blauäugige Reise.

Augen auf bei der Wahl!

PS: Um die AfD als Regierungspartei zu verhindern, sollte man nicht derzeitige Regierungsparteien CDU/SPD und ihre Hofschranzen wählen. Das ist nicht zielführend und sorgt nur dafür, dass dieser Kreis nie durchbrochen wird! Vor Beginn dieser Pandemie waren sich nicht wenige Menschen in Deutschland einig – Das derzeitige System ist am Ende seines Lebenszyklus, es gehört beseitigt!

Carsten Wenzel
BO Tamara

Ist Kultur Daseinsvorsorge, ein wichtiger Teil der Bildung?

Wieviel sind wir bereit, für den Erhalt der Kultur einzusetzen?

Diese Frage stellen sich viele Bürger*innen in unserem kleinen Ländchen, so auch in Strausberg. In der Stadt meiner Wahl ist seit vielen Jahren ein steter Rückgang vorhandener Kultureinrichtungen, Orten des Zusammenseins, des Austausches, festzustellen. Aus der ehemals blühenden Kreisstadt in Märkisch-Oderland, welche ein vielfältiges Kultur-/Bildungsangebot gerne bereitstellte und damit nicht nur Bürger*innen aus dieser kleinen Stadt bereicherte, wurde Schritt für Schritt eine kleine Kulturwüste. Es gab sicher unterschiedliche Gründe für den anfangs kaum merklichen, aber auf längerer Distanz rasanten Kulturabbau. Kultur und Bildung ist ein Angebot, welches der Konsument bedarf wie der Regen die Regenwolke. Ein oft benutztes Argument ist, wenn man Theater/Kino/Konzerte genießen will, fährt man nach Berlin. Da ist das Angebot so vielfältig, dass sich die Bemühungen in unserer kleinen Provinzstadt nicht lohnen! Die sich diesem Trend entgegenstimmten, wurden zusätzlich durch Mitarbeiter von Behörden ausgebremst. So wollte man zum Beispiel „den Kommunisten ihr Kulturhaus nicht finanzieren“ und boykottierte den

Ankauf des wichtigen Kulturstandortes für die Bürger*innen, ignorierte den baulich desolaten Zustand der gegenüberliegenden Festhalle, bis das Bauordnungsamt die Schließung verordnete, war nicht bereit die von den Bürger*innen gerne besuchten Kulturveranstaltungen auf der Festwiese und die dazu benötigten Einrichtungen weiter zu entwickeln, bis der Streit mit den Anwohnern eskalierte. Auch hier wurde ein Abbau akzeptiert. Veranstalter und ihre Lokationen wurden wie der Ballsaal so mit Auflagen bedrängt, dass ein Weitermachen schier unmöglich wurde. Diese Auflistung könnte ich als Zugezogener noch deutlich verlängern. So kam ich auf eine Zahl von 16 Veranstaltungsorten/Veranstaltungen, die uns nicht mehr zur Verfügung stehen! Darunter so beliebte Orte wie das Kino Argus. Bei einer Nachfrage wurde mir

das konstant fehlende Kulturkonzept für unsere Stadt bestätigt!

Warum sollte man auch auf Forderungen und Empfehlungen der „Roten Socken“ eingehen?!

Für mich stellt sich die Frage „Haben wir Strausberger*innen kein Interesse an Kultur und Bildung? Oder sind unserer kleinen Herrscherin die Bürger*innen mit ihren nervigen Wünschen und Interessen einfach zu viel!“

Der Stachel



Zeitzeugen

Kriegstagebücher verbinden Weltgeschichte mit Lokalem

Anlässlich des 80. Jahrestages des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die UdSSR am 22. Juni 1941 stellte die Geschichtswerkstatt Rehfelde e. V. ihr neues Buch „Auf dem Weg nach Berlin“ in der Blauen Reihe vor. Bei einer Veranstaltung am 20. Juni ließen die Autoren, Historikerin Dr. Erika Schwarz und ihr Ehemann Gerhard Schwarz, in einer bewegenden Vortragsweise die schweren und zugleich befreienden Tage des Endes des Zweiten Weltkrieges bildhaft vorbeiziehen.

Im Buch, in dem Weltgeschichte und Lokales verbunden sind, wird vom Einzelnen auf das Ganze geschaut und umgekehrt. Die Fakten und Details sind schockierend geschildert. Belegt mit historischen Dokumenten und Aussagen von Zeitzeugen wird nicht spekuliert, sondern bewiesen, dass auch die Kämpfe im Raum zwischen den Seelower Höhen und der Stadtgrenze Berlins für die Rote Armee kein Spaziergang waren. Es ist auch ein Unterschied, ob man immer nur von anonymen 60 Millionen Opfern des Krieges redet



v. l. Erika Schwarz, Niels-Olaf Lüders, Gerhard Schwarz

oder die Liste der Toten aus Rehfelde, Werder und Zinndorf sowie der Alliierten liest.

In klarer, schöner, deutscher Sprache, offener Darstellung, realistisch, spannend und verständlich erzählt, nicht parteiisch, aber

auch nicht neutral wird eine Sequenz der Geschichte der Dörfer unserer Gemeinde, die 2022 ihren 775. Jahrestag begeht, dargestellt. Diese Geschichte darf nicht vergessen werden.

Besonders gefreut haben sich die Anwesenden über die Teilnahme des Bundestagskandidaten, Niels-Olaf Lüders, und des Landratskandidaten der LINKEN, Uwe Salzwedel, sowie der Vorsitzenden des Kreistages, Bettina Fortunato, und der Leiterin des Tourismusamtes Märkische Schweiz, Anett Kiesner. Einige der Anwesenden äußerten sich kritisch zur Nichtteilnahme des Bürgermeisters bzw. einer Vertretung. Sie werteten das als Ignoranz gegenüber dem Thema und der Arbeit der Geschichtswerkstatt sowie ihrer beiden Autoren.

Die Veranstaltung zum Buch vermittelte erneut die Lehre: Nie wieder Krieg als Mittel der Politik und des Profites! Eintreten für Dialog und Sicherung des Friedens!

*Reiner Donath
Rehfelde*

Gipfel der Entspannung?

Dem Gipfeltreffen von Joe Biden und Wladimir Putin gingen Veröffentlichungen in den Medien voraus, die den Erwartungspegel an die Begegnung zwischen den beiden Präsidenten sehr niedrig hielten. Überschriften wie „Die Allianz rüstet sich für die Kriege von morgen“ ließen eher ein weiteres Anwachsen der Konfrontation zwischen den USA und Russland erwarten.

Zweifelsohne haben die Beziehungen zwischen beiden Supermächten in den zurückliegenden 30 Jahren einen neuen Tiefpunkt erreicht. Sollte etwa das jüngste Gipfeltreffen in Genf einen Weg aus dieser politischen, wirtschaftlichen und militärischen Sackgasse aufzeigen? Nun, Reden ist immer besser als Schießen. Eigentlich wäre es endlich an der Zeit, Realismus walten zu lassen und Lösungen zu finden, die nicht nur die Interessen beider Staaten, sondern die Erhaltung des Weltfriedens im Blick haben? Wer den Worten Putins nach der Begegnung mit Biden aufmerksam folgte, der kommt unweigerlich zu der Schlussfolgerung, dass Russland uneingeschränkt zur Fortsetzung des recht dünnen Gesprächsfadens bereit ist. Das betrifft vorrangig Fragen der Rüstungskontrolle, der Cybersicherheit, des Klimaschutzes, der

ungestörten Tätigkeit der diplomatischen Missionen beider Staaten im jeweiligen Partnerland, u. a. deutlich wurde zugleich, dass Russland keinerlei Illusionen in Bezug auf schnellere und ausgewogenere Ergebnisse hegt.

Was aber könnte den russischen Präsidenten daran hindern, den unverbindlichen Gesprächszusagen des amerikanischen Präsidenten in Genf Glauben zu schenken? Man muss nicht zwischen den Zeilen lesen, um die Strategie und Taktik der Außenpolitik der USA zu erkennen. Allein Bidens Aussage auf dem G7-Treffen 2021 in Cornwall reicht dafür aus: „Wir sind in einem Wettstreit um den Sieg im 21. Jahrhundert, und der Startschuss ist gefallen.“ Ergo: Den USA geht es nicht um partnerschaftliche Beziehungen, sondern um eine Auseinandersetzung, bei der einer oder ein Teil der Mitbewerber in der internationalen Arena weichen muss und bei der es nur einen Sieger geben darf.

Angesichts der nachlassenden Potenzen der USA bei verfügbaren materiellen Mitteln und technologischen Voraussetzungen, die nicht zuletzt aus dem Wettbewerb mit China und Russland resultieren, richtet sich die jüngste amerikanische „Charmeoffensive“ gegenüber

ihren Verbündeten nunmehr darauf, die zentrifugalen Tendenzen in der westlichen Welt nicht zuletzt auch durch eigene Zugeständnisse zu kanalisieren. Als gemeinsamen Nenner definieren die USA ihre gegen China und Russland gerichtete Politik. Dass den Treffen im Rahmen der G7, der NATO und der EU die Begegnung mit Putin folgte, ist ebenfalls kein Zufall. Für Biden war es offensichtlich von Bedeutung, die Haltung des russischen Präsidenten insbesondere gegenüber China zu erkunden und herauszufinden, auf welche Weise und zu welchem Preis die weitere Annäherung zwischen Russland und China abgewendet werden kann. Seine Suche nach für die USA verwertbaren Anknüpfungspunkten blieb wohl erfolglos. Beweis dafür könnte die jüngste Ankündigung sein, weitere Sanktionen gegen russische Gasunternehmen zu verhängen. Denn überall dort, wo dem Wunsch der USA nicht entsprochen wird, greifen diese zum Mittel des Drucks, der Erpressung, der Destabilisierung der Lage. Und falls die „friedlichen“ bzw. „bunten“ Revolutionen nicht die gewünschten Ergebnisse bringen, existiert immer noch ein großer Vorrat an Waffen, mit denen man zumindest regionale Konflikte auslösen kann.

*Gerhard Schwarz
Rehfelde*

Bürgerbüros**Bettina Fortunato (Mdl)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Geschäftsstellen**Kreisgeschäftsstelle MOL**

www.dielinke-mol.de
E-Mail: info@dielinke-mol.de

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41
E-Mail: frw@dielinke-mol.de
www.dielinke-frw.de

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
E-Mail: strausberg@dielinke-mol.de
www.dielinke-strausberg.de

LinksTreff**LinksTreff Seelow**

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de
www.dielinke-seelow.de

Öffnung der Büros der LINKEN im Juni

- **Die Geschäftsstelle Strausberg** öffnet Montag bis Donnerstag 10.00 - 12.30 Uhr
- **Die Geschäftsstelle Bad Freienwalde** öffnet jeden 1. Dienstag im Monat von 9.30 - 11.30 Uhr und jeden Donnerstag von 16.00 - 18.00 Uhr
- **Der LinksTreff Seelow** öffnet Montag bis Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
- **Das Wahlkreisbüro von Bettina Fortunato in Seelow:** öffnet Montag bis Donnerstag 9.00 - 13.00 Uhr

Weltenbummler**Wolgograd – Schicksalsort für Deutsche und Sowjetbürger**

Eine Schiffsreise Wolga-abwärts schließt unweigerlich Wolgograd ein (bis 1925 Zarizyn, von 1925 bis 1961 Stalingrad). Die Millionenstadt mit ca. 1,02 Millionen Einwohnern liegt am westlichen Ufer der Wolga. Am östlichen Ufer beginnen die weiten Steppenlandschaften bis tief nach Kasachstan und weiter nach Sibirien hinein. Auch wegen dieser geografischen Lage ging die Stadt mit der Schlacht von Stalingrad im Zweiten Weltkrieg in die Weltgeschichte ein. Den Verteidigern von Stalingrad war immer bewusst – hinter ihnen liegt die Wolga und „Mütterchen Russland“. Mit einer Niederlage wäre der Weg zu den natürlichen Reichtümern Sibiriens für die Deutschen frei.

Aber die Stadt hatte auch schon in der Vergangenheit ihre Helden, z. B. in Kosakenaufständen – 1670 unter Stenka Rasin, 1774 unter Jemeljan Pugatschow.

Wir haben gerade des 80. Jahrestages des barbarischen Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 und der unzähligen Opfer dieses Vernichtungskrieges gedacht. Die Erinnerung an die Gräueltaten des Krieges gegen die sowjetischen „Untermenschen“, wie sie in der faschistischen Propaganda dargestellt wurden, ist tief in den Menschen der Russischen Föderation verankert. Der Besuch der Heldengedenkstätte auf dem Mamajew-Hügel mit der monumentalen Statue „Mutter Heimat ruft“ ist ein Muss für jeden Besucher von Wolgograd – auch für Deutsche. Auch wenn ich diese Stätte nur mit einer gewissen Beklemmung, ja vielleicht auch etwas Schuldgefühl besichtigt habe. Da spielt es nur eine untergeordnete Rolle, dass ich schon einer Nachkriegs-Generation angehöre.

Und ich möchte an dieser Stelle den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zitieren – aus seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens, sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“:

„Der Krieg, von dem von Moltke berichtet hat, ließ jedes menschliche Maß hinter sich. Aber es waren Menschen, die ihn erdacht und vollstreckt haben. Es waren Deutsche. Und so hinterlässt er uns – Generation um Generation aufs Neue – die quälende Frage: Wie konnte es dazu kommen? Was haben unsere Vorfahren gewusst? Was haben sie getan?“

<https://www.bundespraesident.de/Shared-Docs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/>

Der LinksTreff in Seelow bleibt wegen Urlaub vom 12. 7. 2021 bis 8. 8. 2021 geschlossen.



Reden/2021/06/210618-D-Russ-Museum-Karls-horst.html

Mich zumindest hat die Gedenkstätte mit den unzähligen Namen der Toten und den Gräbern der Namenlosen wieder sehr nachdenklich gemacht, auch wenn ich bereits die Gedenkstätten von Odessa, Kiew, Sewastopol und anderen Orten kannte.

Und ich stimme dem von Steinmeier zitierten ehemaligen Sowjetsoldaten Boris Popov aus ganzem Herzen zu, wenn er fragt:

„Wäre es nicht für die Menschheit Zeit, Kriege grundsätzlich abzulehnen und im Verhältnis gegenseitiger Achtung auch noch so komplizierte Fragen friedlich zu lösen?“

Monika Huschenbett

**Gedenkwanderung der VVN**

Der VVN-BdA-MOL lädt zur Gedenkwanderung zum ehemaligen Rittergut Garzau am 24. Juli ein. Los geht es in Strausberg. Nach kurzer Wanderung erfolgt ein Halt am ehemaligen Ostarbeiter*innen-Lager Igelpfuhl, um dort über die nationalsozialistische Zwangsarbeit zu sprechen. In Garzau wird das Historiker*innen-Ehepaar Erika und Gerhard Schwarz (Autor*innen des Buchs „Das Rittergut Garzau und jüdische Zwangsarbeit“ Berlin 2017) über das ehemalige Rittergut führen und dabei auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der jüdischen Arbeiter*innen beschreiben. Auf dem Rückweg nach Strausberg wird über antifaschistische Kämpfe in Gegenwart und Vergangenheit berichtet. Die Wanderung ist ca. 20 km lang, wird mit zahlreichen Pausen ca. 6-7 Stunden dauern. Die Wege sind größtenteils Kinderwagentauglich.

Näheres unter <https://mol.vvn-bda.de>

Die Geschäftsstelle Strausberg bleibt wegen Urlaub vom 19. 7. 2021 bis 1. 8. 2021 geschlossen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Niels-Olaf Lüders, Tel. 0334 1-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, Simone Schubert, Carsten Wenzel, info@dielinke-mol.de.

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, – www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat